

# Standortkonzeption: Mühltal WG Pulvermühlenweg 21 (PM 3)

Stand: 12/2019

Erstellt durch: Malte Diestel Kontrollgruppe / Datum Leitungsteam WV Mühltal		Version: 2019_1	Nächste Überprüfung: 2020
Gültig für Bereich: Wohneinheit Pulvermühlenweg 21 (PM 3)			
Verantwortlich: Andreas Münch Wohnverbandsleitung		Freigabe durch Regionalleitung RV Hessen	
Martin Michel Regionalleitung		Martin Michel 	

## Inhalt

<b>1 Vorstellung des Trägers .....</b>	<b>3</b>
1.1 Regionale Verortung der Einrichtungen .....	3
1.2 Grundlagen der Arbeit .....	3
1.2.1 Rahmenbedingungen.....	3
1.2.2 Grundaussagen zum Lebensbereich Wohnen .....	3
1.2.3 Vorstellung des Wohnverbunds .....	4
<b>2 Darstellung des Leistungsbereichs der Wohneinheit .....</b>	<b>4</b>
2.1 Spezifizierung des Personenkreises .....	4
2.2 Struktur des Wohnangebots .....	4
2.2.1 Lage .....	4
2.2.2 Größe .....	4
2.2.3 Raumkonzept.....	4
2.3 Konzeptionelle Besonderheiten .....	5
2.3.1 Inhaltliche Leistungen .....	5
2.3.2 Möglichkeiten der Teilhabe .....	5
<b>3 Personenzentrierte Planung und Dokumentation .....</b>	<b>5</b>
<b>4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung .....</b>	<b>6</b>
<b>5 Mitwirken der Bewohner .....</b>	<b>6</b>
5.1 Gremien.....	6
5.2 Sonstige Formen der Beteiligung.....	6
<b>6 Arbeitsorganisation .....</b>	<b>7</b>
6.1 Information und Kommunikation .....	7
6.2 Aufnahme, Aus- und Umzüge von Bewohnern .....	7
6.3 Hauswirtschaft und Haustechnik.....	7
6.4 Unterstützung in der Verwaltung des Barbetrags.....	7

## 1 Vorstellung des Trägers

Der Trägerverein der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD) wurde im Jahre 1899 gegründet. Die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie unterhält ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen und Dienste zum Wohnen und Arbeiten, zur Bildung und Ausbildung, zur Förderung, Begleitung und Pflege, zur Beratung sowie Werkstätten und Dienstleistungsbetriebe.

Die NRD ist Träger von Einrichtungen für Menschen mit einer geistigen und/oder mehrfachen Behinderung. Sie hat damit einen wichtigen Versorgungsauftrag für die jeweilige Region, da durch das vorhandene differenzierte Wohn-, Arbeits- und Bildungsangebot vielfältige Personenkreise betreut werden können. Rechtsgrundlage der Arbeit mit Menschen mit Behinderung sind die Bestimmungen der Eingliederungshilfe nach den §§ 53 ff SGB XII. Differenziert nach den von der NRD betreuten Personenkreisen wurden Vereinbarungen nach § 75 Abs. 2 in Verbindung mit § 76 ff SGB XII abgeschlossen.

### 1.1 Regionale Verortung der Einrichtungen

Die NRD unterhält in Hessen und Rheinland-Pfalz Angebote für Menschen mit Behinderungen im Rahmen der Eingliederungshilfe.

In der Region südliches Hessen (Bundesland Hessen) und Rheinhessen (Bundesland Rheinland-Pfalz) unterhält die NRD Einrichtungen mit differenziertem Wohnangebot (vollstationär und ambulant) und tagesstrukturierenden Gruppen, Familienunterstützende Dienste, Tagesstätten und Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM).

Eine Förderschule mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung und Lernen – die Wichernschule – wird am Standort Mühlthal betrieben. Seit 01.01.2006 ist die NRD Alleingesellschafter der „Die Orbishöhe – pädagogische Hilfen für Kinder und Jugendliche GmbH“ mit Sitz in Zwingenberg. Darüber hinaus ist die NRD Träger einer Frühförder- und Beratungsstelle in Groß-Gerau. 2012 wurde die „NRD Betriebe GmbH“ gegründet – ein Integrationsbetrieb. Ebenfalls 2012 nahm die „NRD – Altenhilfe GmbH“ ihre Tätigkeit auf.

### 1.2 Grundlagen der Arbeit

#### 1.2.1 Rahmenbedingungen

Die Nieder-Ramstädter Diakonie bietet stationäre Wohnplätze gemeindeintegriert an und legt bei der Wahl eines Standorts auf eine gute Infrastruktur wert.

Die Wohneinheit PM 3 im Pulvermühlenweg 21 besteht aus 8 Wohnplätzen, die sich in einer Haushälfte auf einem Grundstück der NRD verteilen. Das Grundstück liegt verkehrsgünstig nahe am Ortskern. Die wichtigsten Geschäfte zur Versorgung im täglichen Leben, sowie Ärzte, Apotheken, Cafés und Kulturangebote sind in unmittelbarer Nachbarschaft.

Bereits vor dem Bezug der Gebäude wurden Kontakte zum Gemeinwesen aufgebaut und gepflegt, um die Integration in das Gemeindeleben vorzubereiten und zu erleichtern. Vor Einzug werden Kontakte in die Kirchengemeinden vor Ort geknüpft.

#### 1.2.2 Grundaussagen zum Lebensbereich Wohnen

Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Im Rahmen persönlicher Lebensgestaltung ist die Wohnung ein zentraler Ort, um dem Menschen Schutz und Raum für seine Individualität zu bieten.

Die Möglichkeit zur Aktivität innerhalb einer Wohnung ist die **erste** Umweltaneignung des Menschen und hat so einen direkten Bezug zu seiner emotionalen Befindlichkeit, umso mehr bei Menschen, die z. B. aufgrund ihrer schweren Behinderung über große Zeitabschnitte ihres Lebens an die Wohnung gebunden sind.

Dieser grundlegenden Bedeutung des Wohnens soll durch ein differenziertes Angebot Rechnung getragen werden, das sich wesentlich an den Möglichkeiten aber auch Grenzen der selbstständigen Lebensgestaltung des Einzelnen orientiert. Assistenzangebote umfassen sowohl die Unterstützung bei Tätigkeiten der allgemeinen Lebensführung als auch Tätigkeiten der Freizeitgestaltung.

### 1.2.3 Vorstellung des Wohnverbunds

Die Wohneinheit im Pulvermühlenweg 21 (PM 3) gehört zum Wohnverbund Mühlthal. Dieser beinhaltet 7 Wohngruppen sowie ein ambulant betreutes Wohnangebot.

## 2 Darstellung des Leistungsbereichs der Wohneinheit

### 2.1 Spezifizierung des Personenkreises

Grundsätzlich ist dieser Standort für Menschen mit geistiger Behinderung mit sehr unterschiedlichem Unterstützungsbedarf geeignet. Die bauliche Konzeption fördert das Miteinander von Menschen mit hohem pflegerischen Bedarf und Menschen, die sich in eingeschränkter Weise selbst teilversorgen können, jedoch auf die dauerhafte Anwesenheit von Mitarbeitern angewiesen sind. Das Altersspektrum ist auf Grund der differenzierten Wohnmöglichkeiten sehr unterschiedlich. Gemeinsam nutzbare Räume stehen offen zu Verfügung, während private Wohneinheiten für sich geschlossen sind, dies wirkt sich positiv auf das Zusammenleben unterschiedlicher Generationen aus.

### 2.2 Struktur des Wohnangebots

#### 2.2.1 Lage

Mühlthal besteht aus 5 größeren Ortsteilen und ist eine Gemeinde im Landkreis Darmstadt – Dieburg. Sie befindet sich in unmittelbarer Nähe zu Darmstadt und gehört zur prosperierenden Rhein-Mainregion.

#### 2.2.2 Größe

Die klassische Wohngruppe mit einem gemeinsamen Wohn- und Essbereich wurde zu Gunsten von zwei sehr individuell gestalteten Wohnungen aufgelöst. Sowohl das Obergeschoss mit einer Wohngröße von drei Einzelzimmern als auch die Erdgeschosswohnung für 5 Personen sind barrierefrei und verfügen stets über eine großzügige Terrasse oder einen direkten Zugang in den Hof. Ein Zimmer mit Miniküche und eigenem Bad ist für eine selbstständige Person ebenso attraktiv wie für eine Person mit höherem Unterstützungsbedarf. Ebenfalls nutzbar sind eine weitere Küche im Obergeschoss, sowie ein kleines Wohnzimmer in jedem Stockwerk.

Ein kleiner Gartenbereich befindet sich auf der südlichen Seite des Gebäudes, die Terrasse im Erdgeschoss und der Balkon auf der südlichen Seite im Obergeschoss, bieten vielfältige unterschiedliche private und gemeinschaftliche Außenräume.

Zur Straßenseite hin schließt sich das Treppenhaus und der Hof zum Bereich der Pulvermühle an und ermöglicht sowohl den Rückzug als auch Gespräche mit Nachbarn. Eine als Spielstraße gekennzeichnete Zufahrt bildet die Grenze zu den Nachbargrundstücken und der baulichen Umgebung.

#### 2.2.3 Raumkonzept

##### **5-Zimmer-Maisonette-Wohnung im Erdgeschoss (196,9 m<sup>2</sup>):**

2 Einzelzimmer

1 Bad, Wohn-Ess-Bereich, Flur, Aufzug

##### **1-Zimmer-Appartement im Erdgeschoss (37,6 m<sup>2</sup>):**

Wohn-Ess-Bereich, Schlafbereich, 1 Bad

##### **Außenbereich im Erdgeschoss:**

Hof, Garten

##### **5-Zimmer-Maisonette-Wohnung im 1.Obergeschoss (196,9 m<sup>2</sup>)**

3 Einzelzimmer, 1 Bad, 1 Individualbad, Wohnbereich, Flur

##### **Außenbereich im 1. Obergeschoss:**

Terrasse

## **2- Zimmer-Wohnung im Dachgeschoss (73,5 m<sup>2</sup>)**

2 Einzelzimmer, 1 Bad, Wohn-Ess-Bereich, Eingangsbereich

### **Außenbereich im Dachgeschoss:**

Balkon

### **2.3 Konzeptionelle Besonderheiten**

Es handelt sich um eine sog. Intensiv-Wohngruppe für Klient\*innen mit potentiell herausfordernden Verhaltensweisen. In der konzeptionellen Arbeit spielen Maßnahmen zur Krisenintervention, Deeskalation und Prävention, v.a. basierend auf den Konzepten PART, eine maßgebliche Rolle. Auch wird durch bauliche Gegebenheiten (Entzerrung von Gruppensituationen durch Verteilung der Räumlichkeiten über drei Etagen) sowie des Personalschlüssels den besonderen Anforderungen der Klientel Rechnung getragen.

#### **2.3.1 Inhaltliche Leistungen**

Die Klientinnen/Klienten erhalten eine dem individuellen Bedarf angepasste Unterstützung und Begleitung in folgenden Bereichen:

- Eingliederung in die Gesellschaft und Teilhabe am Leben der Gemeinschaft
- Entwicklung von Lebensperspektiven, Hilfestellung bei der individuellen Lebens- und Zukunftsplanung
- Förderung einer möglichst großen Selbstständigkeit
- Stabilisierung und Weiterentwicklung lebenspraktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Milderung der Folgen von Behinderung sowie Erhalt vorhandener Fähigkeiten
- Angemessene Tagesstruktur und Freizeitgestaltung
- Erweiterung sozialer Kompetenzen
- Unterstützung bei Übergängen zu neuen Lebensabschnitten
- Sicherung der Mobilität
- Konflikt- und Krisenbewältigung
- Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung

#### **2.3.2 Möglichkeiten der Teilhabe**

In Mühlthal befinden sich zahlreiche Vereine, sowie Geschäfte, Sportstätten aller Art, Kulturangebote, sowie ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz. Die ortsansässige Kirche kooperiert mit der Kirche der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie, so dass es Klient\*innen u.a. ermöglicht wird, in beide Kirchen zu gehen. Auch wurden in der direkten Umgebung der Wohngruppe neue Geschäfte, Cafés und eine Apotheke eröffnet, wodurch eine bessere Inklusion der Bewohner\*innen in die Gesellschaft ermöglicht wird.

## **3 Personenzentrierte Planung und Dokumentation**

Die Basis der pädagogischen Unterstützung ist das Instrument „Mein Plan“.

„Mein Plan“ umfasst die, im Bundesteilhabegesetz (BTHG) geforderten, neun Aktivitätsbereiche der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit (ICF) und stellt in den einzelnen Aktivitäten Bezüge zu einem Modell der Entwicklung her. Das Modell der Entwicklung wurde innerhalb der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse unter Einbeziehung verschiedener Theorien erarbeitet und für die Nutzung im Rahmen der Planung visualisiert.

Dem Paradigma der Personenzentrierung folgend steht der Mensch, der eine Unterstützung in Anspruch nehmen möchte, im Fokus der Erstellung von „Mein Plan“. Seine Wünsche und Ziele sind leitend, seine Bedarfe und Kompetenzen werden entsprechend berücksichtigt.

In „Mein Plan“ sind individuelle Maßnahmen festgeschrieben, die die Qualität der Arbeit quantitativ und qualitativ benennen und für alle beteiligten Menschen (Klient, Mitarbeiter Unterstützung, Leitung sowie Fachberatung) überprüfbar machen. Darüber hinaus sind die Inhalte aus „Mein Plan“ in das jeweils geforderte Leistungsträgerinstrument zu übertragen und können somit auch dort quantitativ und qualitativ überprüft werden.

#### **4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

Die NRD hat ein umfassendes Qualitätsmanagement-System, dessen Grundlage Leitbild, Vision und Unternehmensziele der NRD bilden. Konzeptionen und Prozesse sind zentrale Bestandteile des Qualitätsmanagements. Diese werden unter Beteiligung von Mitarbeitenden regelmäßig überarbeitet. Der Grad der Umsetzung sowie vorhandene Schwachstellen der Prozesse werden anhand von Audits ermittelt.

In der Einarbeitungszeit neuer Mitarbeitender werden einige Pflichtfortbildungen besucht:

- Basis-Modul „Mein Plan“ (dreitägig)
- Basisschulung Pflege
- Epilepsie
- Reanimation
- Brandschutz

Ergänzt werden die Pflichtfortbildungen durch die gesetzlich vorgeschriebenen Unterweisungen. Darüber hinaus können zur Weiterbildung der Mitarbeitenden Fortbildungen in verschiedenen pädagogischen Themenfeldern besucht werden, wie z. B. Professionell handeln bei aggressiven Verhaltensaussäuerungen, Autismus.

Die Erstellung der Unterstützungsplanung wird durch Fachkräfte, der Fachberatung, begleitet und beraten. Diese beraten die Mitarbeitenden auch in den Themen der Arbeitsorganisation, Teamentwicklung und pädagogischen Fragestellungen.

Die pflegerischen Bedarfe der Menschen werden ebenfalls in „Mein Plan“ erfasst und die erforderlichen Pflegemaßnahmen der Grund- und Behandlungspflege auch dort abgebildet. Bei der Planung der pflegerischen Maßnahmen unterstützen ausgebildete Pflegefachkräfte – der Fachdienst Pflege. Sie werden anhand definierter Auslösefaktoren und Erhebungskriterien in den Planungsprozess eingebunden. Dort, wo spezifische Pflegemaßnahmen erforderlich sind, wie zum Beispiel der Umgang mit einer Ernährungssonde, werden Mitarbeitende ohne Pflegefachkraftqualifikation durch den Fachdienst Pflege in der Durchführung der Maßnahmen angeleitet und zum Thema geschult.

Die notwendige medizinische Betreuung der Klienten wird durch Haus- und Fachärzte vor Ort gesichert, dabei wird selbstverständlich das individuelle Wahlrecht berücksichtigt.

#### **5 Mitwirken der Bewohner**

Die Klient\*innen werden in die Wohnraumgestaltung einbezogen und haben mehrfach die Möglichkeit vor Einzug ihre Mitbewohner kennenzulernen. In den Kennenlernterminen haben alle die Möglichkeit Wünsche und Ziele, die sie mit dem Umzug verbinden, einzubringen. Diese Wünsche und Ziele finden von Anfang an Berücksichtigung und fließen in die Unterstützungsplanung als handlungsweisend ein. In den ersten Monaten nach Eröffnung wird gemeinsam (Klienten & Mitarbeitende) erarbeitet, wie Tagesabläufe und das Miteinander gestaltet werden. Es wird überlegt, wer welche Aufgaben für sich und die Gemeinschaft übernehmen kann und möchte.

##### **5.1 Gremien**

2020 wird in der Wohneinheit ein Heimbeirat gewählt. Die Amtszeit beträgt 4 Jahre. Die gesetzliche Grundlage ist die Heimmitwirkungsverordnung. Der Heimbeirat wird in der Ausübung seiner Tätigkeit durch die Nieder-Ramstädter Diakonie unterstützt.

##### **5.2 Sonstige Formen der Beteiligung**

In einem Abstand von zwei Jahren haben alle Klient\*innen die Möglichkeit, an einer Befragung teilzunehmen. Hier können sie eine Rückmeldung zu ihrer Zufriedenheit mit der aktuellen Lebenssituation geben sowie Wünsche äußern. Die Befragungen werden im Bereich des Qualitätsmanagements ausgewertet und die Berichte anschließend in den Bereichen bearbeitet.

## 6 Arbeitsorganisation

### 6.1 Information und Kommunikation

Es finden wöchentliche Team-Besprechungen ca. alle 6 Wochen Team-Supervisionen statt.

Aufgrund der Schichtdienste erfolgt nach jedem Dienst eine ausführliche Übergabe, um die Kollegen der nächsten Schicht umfassend zu informieren.

Die Teamleitung nimmt monatlich an einer Teamleiterkonferenz statt und gibt Wohngruppen-bezogene Informationen an das Team weiter.

### 6.2 Aufnahme, Aus- und Umzüge von Bewohnern

Anfragen werden so koordiniert, dass jeder Anfragende über das gesamte Verfahren hinweg einen festen Ansprechpartner vom Erstkontakt bis zur Realisierung der angemessenen Betreuungsform hat. Daneben gibt es eine unabhängige Anlaufstelle für die Klienten, die Wohnberatung, bei der Umzugswünsche geäußert und besprochen werden können.

### 6.3 Hauswirtschaft und Haustechnik

Auf der Wohngruppe im Pulvermühlenweg 21 (PM 3) arbeitet eine integrierte Hauswirtschaftskraft. Sie unterstützt die Kolleg\*innen neben den alltäglichen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten auch teilweise mit kleinen Hilfestellungen, z.B. bei der Zubereitung von Mahlzeiten. Sie ist im Team voll integriert.

Für haustechnische Fragen sind die Wohnverbands-zuständigen Hausmeister zu informieren.

### 6.4 Unterstützung in der Verwaltung des Barbetrags

Aufgrund der unterschiedlichen Fähigkeiten der Klienten, ihr Geld selbst zu verwalten, werden unterschiedliche Formen der Hilfestellung angeboten. Die NRD bietet Klienten an, dass für sie ein Klienten-Konto eingerichtet wird. Das Klienten-Konto dient der Bargeldversorgung des Klienten. Darüber hinaus sind Ein- und Auszahlungen möglich. Rechnungen und auch Dauerzahlungen an Dritte können darüber zur Zahlung angewiesen werden.

Es besteht auch die Möglichkeit, ein Klienten-Konto zusätzlich zu einem von einer Bank im Namen des Klienten geführten Girokonto einzurichten.